

KAB–Kurzreportage über Menschen in Arbeitswelten zu besonderen Zeiten

Gedanken von Sissi Kaiser, Unternehmerin (Stand: 15.5.2020)

Ich bin hin und her gerissen zwischen massiver existentieller Bedrohung und privaten Lichtblicken. Ich bin seit Ende März/Anfang April nur noch entsetzt.

Wenn ein Teil einer Gesellschaft von derart massiven Beschränkungen betroffen ist und ein anderer nicht, rührt das an den Grundfesten und ruft Solidarität auf den Plan. Solidarität, die ich grundsätzlich immer mittrage, auch, wenn sie Einschränkungen für mich persönlich bedeuten. Die Zustimmung in der Bevölkerung war enorm. Die Menschen gingen davon aus, dass es sich um alle, die aus den Maßnahmen betroffen sein gekümmert werde. Niemand solle dadurch leer ausgehen. Das verbreiteten Regierung und Medien. Wenn sich DAS, was man immer wieder hört und liest aber so gar nicht bewahrheitet wird, wirds unglaublich und fragwürdig und immer existentiell bedrohlicher. Wenn Maßnahmen getroffen werden, die dann sogar in Grundrechte eingreifen und nicht nur von mir als in Teilen verfassungswidrig angesehen werden, unerträglich.

Ich habe am 10. März – vor Bekanntgabe des Lockdowns! – schon die Nachricht erhalten, dass auf Geheiß des Bundesministeriums alle Veranstaltungen bis 31.8. abgesagt werden. Natürlich gilt: wenn es dafür Fakten gäbe, wäre meine Akzeptanz extrem hoch. Jedoch statt Fakten und Evidenz zu liefern, wird unablässig mit Bedrohungsszenarien agiert, für die es keine Grundlage gibt. Bis heute.

Die Auswirkung auf mein Unternehmen: Mittlerweile sind mehr als 40.000 Euro vertraglich gesicherter Umsatz einfach weg, und es existiert keine Perspektive, die Arbeit in Schulen, Universitäten, Bildungseinrichtungen im In- und Ausland wie gewohnt mit Workshops und Lehrgängen wieder aufnehmen zu können. Ich gehe davon aus, dass frühestens im nächsten Jahr wieder regelmäßige Einnahmen möglich sind.

Ich habe mit meinem Unternehmen wirklich alle Möglichkeiten ausgeschöpft, von irgendeinem Fond oder Hilfspaket eine Unterstützung zu erhalten. Resümee: mehr als 100 Stunden Formulare ausfüllen, Kurzarbeit und anderes beantragen, bis heute absolut nichts für mein Unternehmen bekommen >> trotz Totalausfall. Der viel beworbene Unternehmenskredit ist über 5 Wochen beantragt. Auch da passiert nichts! Das deckt sich halt so gar nicht, was die Regierung medial zelebriert. Ich bin damit nicht allein. Der Mehrzahl von EPUs und KMUs um mich herum geht es genauso.

Wären wir in meinem kleinen Unternehmen nicht so außergewöhnlich breit aufgestellt und kreativ, würden wir auch zu denen gehören, die heute überlegen müssten Konkurs anzumelden. Nicht wegen Rücklagenmangel, sondern wegen Perspektivlosigkeit. Wir haben kurzfristig Wege gefunden, die uns ein wenig helfen, aber auch diese wenigen neuen Einnahmen werden schon bald wegfallen. Onlineseminare für Lehrkräfte sind wieder out, wenn die Schule irgendwie wieder los geht.

Richte ich meinen Blick auf gesellschaftliche Auswirkungen, sehe ich - neben der anfangs breiten Solidarität - absolut nichts Positives. Einschränkungen von Grundrechten und Freiheiten, Betriebe, die vor dem Nichts stehen, Kinder, die verstört und vielfach bildungsENTfernt sind, überforderte Familien, extrem hohe Arbeitslosigkeit, immer mehr Menschen fallen in die Armut, massiver Anstieg psychosomatischer Erkrankungen ... Es ist schlimm, und es gibt dazu keine Perspektiven. Außer, dass wir in den Medien lesen dürfen, dass zukünftig demokratische Einschränkungen auf Dauer zu erwarten sind.

Hat die Regierung die Maßnahmen begleitend evaluiert? Nein. Hat sie Daten geliefert, die die Maßnahmen begründen? Hat sie auch nicht. Statt dessen erfahren wir - aus geleakten Dokumenten - dass der Expert*innenrat der Regierung seit Ende März WUSSTE, dass das Virus weder für die breite Bevölkerung gefährlich ist, noch dass zu befürchten sei, das Gesundheitssystem zu überlasten. Statt diese Chance zu nutzen geht die Regierung den Weg des Lockdowns und schmückt diesen mit Bildern der Apokalypse. Sie beschränkt Grundrechte mit allen sozialen und wirtschaftlichen und psychischen Folgen, die aber nicht untersucht werden. Wenn dieses Vorgehen dann auch noch intern "ernten der Früchte" genannt wird, kann ich nur eins sein: entsetzt!

Wer nun beim Lesen meiner Zeilen das Gefühl hat, ich würde also als Alternative "Menschen opfern, die daran sterben", ist dem Regierungs-Sprachcode aufgesessen. Selbst das Expert*innengremium der Regierung hatte eine andere Vorgehensweise angeraten. Die Gefährdeten schützen war und ist deren und mein wichtiges Ziel! Wir hatten nicht die behauptete Situation der Alternativlosigkeit. Es gab und gibt Alternativen.

Kritiker*innen dieser Regierungs-Vorgehensweise, die sich auf Grund ihrer wissenschaftlichen Reputation zu Wort melden, werden seit Wochen geächtet, diffamiert oder bestenfalls ignoriert. So werden dann aus früher gern gesehenen wissenschaftlichen Berater*innen ganz plötzlich "YouTube-Virologen" oder einfach nur verirrte Verschwörungstheoretiker. Und seit geraumer sprangen auch noch die Rechten auf den Kritikerzug. Das wird nun benutzt um alle Kritiker*innen als Rechte zu diffamieren – auch mich, was mich anfangs kurz zum Lachen gebracht hat, weil ich nie einen Hehl daraus gemacht hat, dass mein Herz links schlägt.

Was diese Interpretation der Demokratie durch die Regierung offensichtlich nicht verträgt ist: Nachfragen und einen kritischen Diskurs. Demokratie verträgt Kritik. Früher war es ein Merkmal einer jeden Demokratie. Und heute?

Was mir noch immer Kraft verleiht: Unsere erwachsenen Kinder, mein Partner, dass ich bald "Oma" werde, meine Kreativität, unser Garten, Wald und Wiesen, die Geburt junger Lämmer und anderer Tiere, Freund*innen, Kolleg*innen und Nachbarn, die WIRKLICH wissen wollen, wie es mir geht.

Es gibt mir Kraft, mich zu trauen, mit Fakten und unpopulären Fragen an die Öffentlichkeit zu gehen. Ich mache den Mund auf. Ich habe mich am 1.4.2020 mit unserem Video zu "Message Control" und dem Wahnsinn, der über Medien verbreitet wird, zu Wort gemeldet. Es wurde von YouTube aus den Suchergebnissen gestrichen. Es gibt mir Kraft zu erleben, dass ich es aushalte, dafür angefeindet zu werden und Unverständnis zu ernten. Innere Stärke zu spüren, zur eigenen Meinung zu stehen, auch zu erleben, wie schnell man "dem Rechten Lager" oder "der Wirtschaft" zugeordnet wird, obwohl ich mich immer für Soziales usw. eingesetzt habe. Ich bin kein Untertan, ich bin ein mündiger Mensch. Und dieser Mensch und diese Unternehmerin bleibe ich.

Sissi Kaiser

www.sissikaiser.com